

Die Jungsteinzeit

Entstehung und Verbreitung
der Landwirtschaft
- Eine Einführung -



Inhalt

1.	Einleitung.....	3
2.	Die Entstehung der Landwirtschaft.....	4
3.	Technologische Entwicklung.....	6
4.	Ackerbau.....	8
5.	Viehzucht.....	9
6.	Ernährung.....	10
7.	Steinzeitpark Dithmarschen.....	11
8.	Karte Steinzeitpark.....	12

Texte: Kai Thureau
Redaktion: Dr. Rüdiger Kelm
© Steinzeitpark Dithmarschen
Stand Juni 2016

Einleitung



Quelle: Häßler, Hans-Jürgen: Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen. Stuttgart 1991

Für den Großteil ihrer Geschichte bildete das Jagen und Sammeln die Lebensgrundlage der Menschen. Kleinere, weitgehend nomadische Gruppen erwirtschafteten ihre Nahrung durch die Jagd auf Wildtiere und das Sammeln von wildwachsenden Pflanzen.

Dies änderte sich mit der Entwicklung der Landwirtschaft mit Ackerbau und Viehzucht zu Beginn der Jungsteinzeit vor ca. 10.000 Jahren, nach der letzten Eiszeit. Die Domestizierung von Pflanzen und Tieren ermöglichte es den Menschen, ihre Nahrung selbst zu produzieren. An die Stelle von nomadischen Wildbeutern (Jägern und Sammler) traten sesshafte Bauern.

Diese neue Lebensweise brachte weitreichende wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Veränderungen mit sich und stellt eine der wichtigsten Entwicklungen in der Menschheitsgeschichte dar. Letztendlich bildete sie die Grundlage für die Entstehung der ersten Zivilisationen.

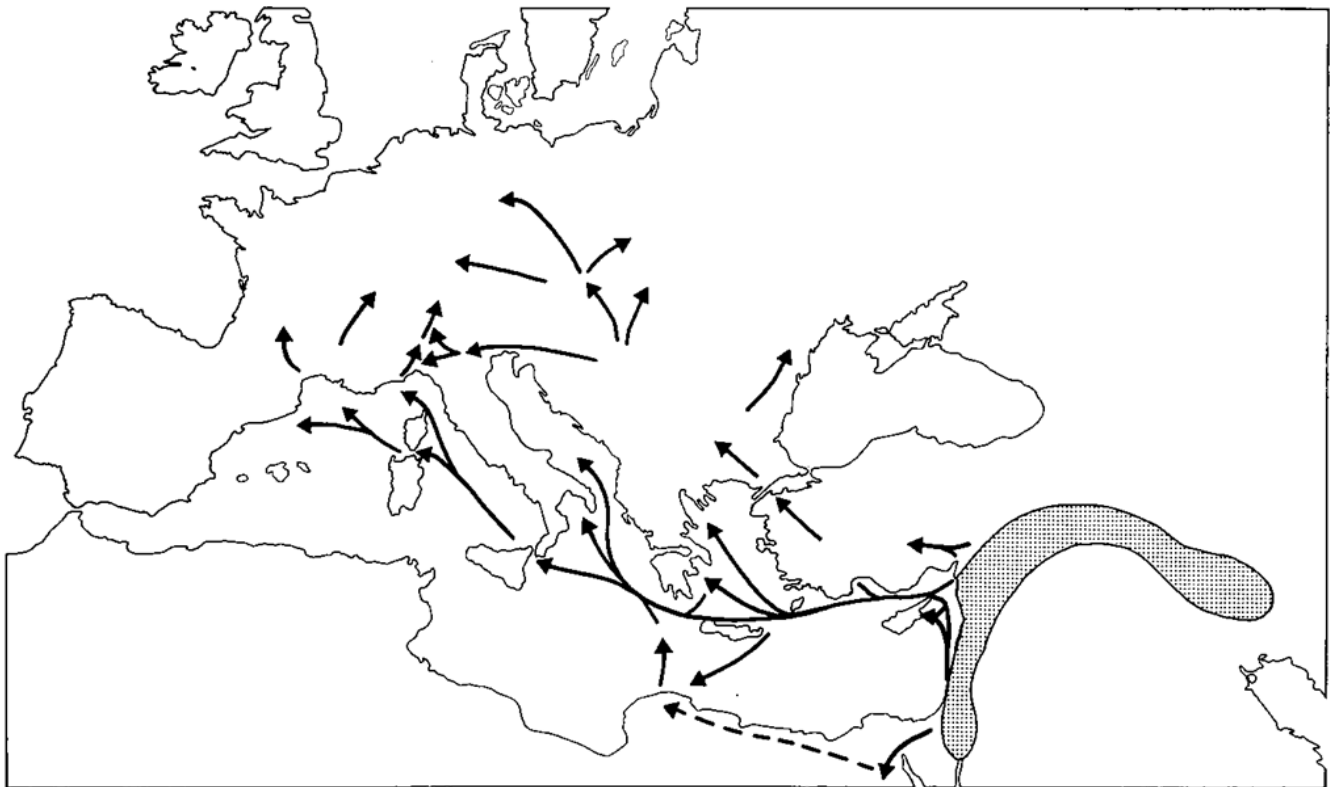
Der langwierige Prozess der Verbreitung dieser neuen Wirtschaftsform wird als „Neolithisierung“ bezeichnet. Diese Broschüre dient als kurze Einführung in das Thema Jungsteinzeit und Beschreibung ihrer wichtigsten Merkmale.

Die Entstehung der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft wurde weltweit an mehreren Orten unabhängig voneinander entwickelt, unter anderem in Südchina und Mittelamerika. Der für Europa bedeutende und früheste Entstehungsort ist im sogenannten „Fruchtbaren Halbmond“ des Nahen Ostens zu finden. Ein durch günstige klimatische Bedingungen zum Beginn der heutigen Warmzeit (ca. 9600 v. Chr.) entstandener Überfluss an Wildgetreide ermöglichte den dortigen Wildbeutern bereits eine gewisse Sesshaftigkeit. Im Laufe von einigen Jahrhunderten wurde damit begonnen, diese Wildgetreidesorten anzupflanzen und schließlich zu domestizieren. Eine Domestizierung von Wildtieren ist im gleichen Gebiet ab 8000 v. Chr. nachgewiesen.

Ein Vorteil von Ackerbau und Viehzucht war die größere Unabhängigkeit von der Umwelt in Bezug auf Nahrungsbeschaffung. Bauern konnten ihre eigenen Lebensmittel herstellen und waren weniger auf Vorkommen in ihrer Umwelt angewiesen. Zusammen mit der höheren Produktivität der Landwirtschaft und der Nutzung von Vorratshaltung wurde ein immenses Bevölkerungswachstum möglich, was größere Bevölkerungsbewegungen zur Folge hatte. Die neue Lebensweise breitete sich aus. Diese Ausbreitung erfolgte zum einen durch Migration von Bauern und zum anderen durch kulturellen Austausch mit Wildbeutern.

Landwirtschaft und Viehzucht erreichten Südosteuropa ca. 6500 v. Chr. durch Einwanderung über Anatolien. Von dort aus verbreitete sich die neue Lebensweise im Laufe der nächsten paar hundert Jahre über Wasser entlang der Mittelmeerküste und über Land entlang der Flussläufe nach Ost- und Mitteleuropa.



Quelle: Michael M. Rind: Kanalarchäologie im Altmühltal, Verlag M.L. Leydorf 1988

Die Verbreitung bäuerlicher Kulturen in Europa zwischen 8000 v. Chr. und 5000 v. Chr.

Nach Mitteleuropa und damit Deutschland gelangte die Landwirtschaft ab ca. 5600 v. Chr. mit der bandkeramischen Kultur. Diese, für ihre mit Bandmustern verzierten Keramikgefäße bekannte Kultur, breitete sich ausgehend vom Donauraum auf weite Teile Ost- und Mitteleuropas aus. Trotz ihres großen Verbreitungsgebietes war diese Kultur zu Beginn erstaunlich einheitlich.

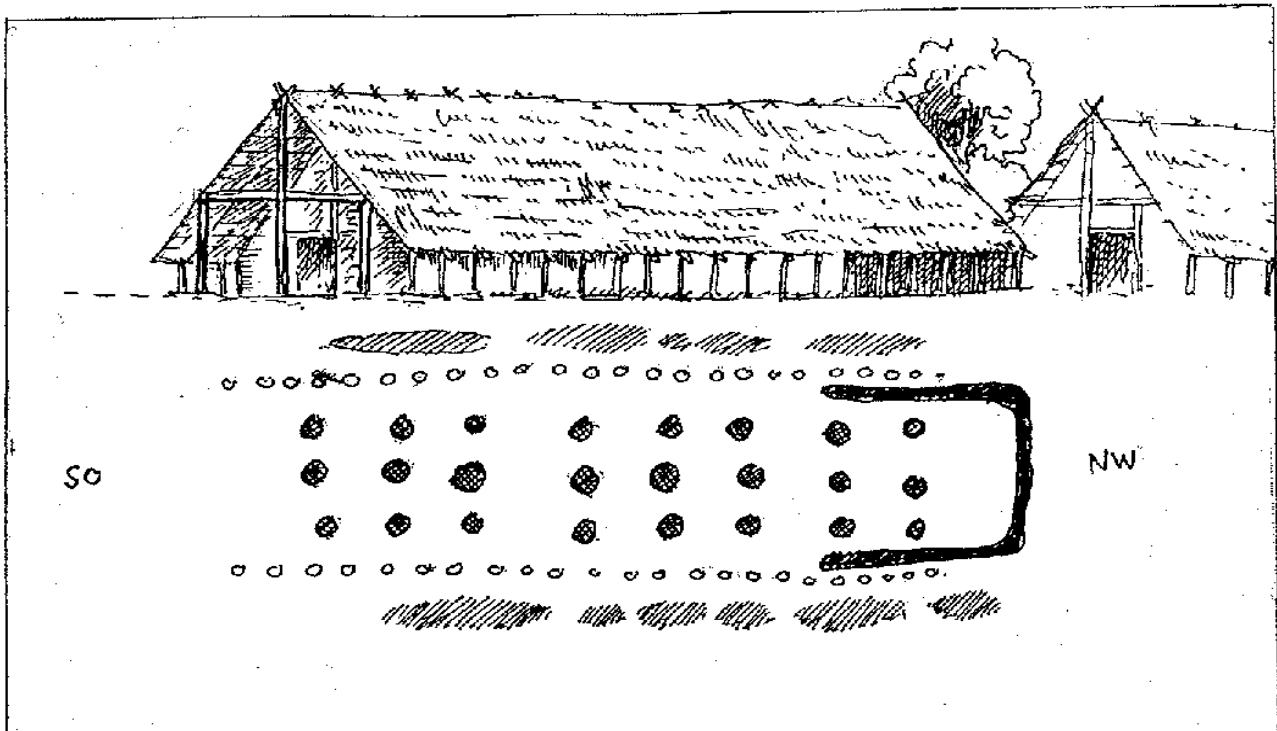
Im Norden Deutschlands und anderen Teilen Nordeuropas hielt sich hingegen noch sehr lange eine mittelsteinzeitliche Jäger-Sammler-Kultur: die Ertebølle-Kultur. Diese wurde erst ca. 4100 v. Chr. durch die jungsteinzeitliche Trichterbecher-Kultur abgelöst.

Ähnlich verhielt es sich in anderen Gebieten Europas, wo sich die Landwirtschaft erst relativ spät durchsetzen konnte, zum Beispiel auf den britischen Inseln (ab ca. 4000 v. Chr.).

Technologische Entwicklung

Viele Werkzeuge und Materialien wurden aus der Alt- und Mittelsteinzeit übernommen. Holz, Knochen und Feuerstein waren noch immer wichtige Werkstoffe. Pfeil und Bogen wurden weiterhin für die Jagd verwendet. Hinzu kamen Werkzeuge, welche speziell für den Ackerbau benötigt wurden, so zum Beispiel Sichel, Pflug oder Mahlsteine. Auch der vierrädrige Wagen ist eine jungsteinzeitliche Erfindung.

Haus- und Siedlungsbau entwickelten sich mit der Sesshaftigkeit ebenfalls weiter. Im Gegensatz zu den vorwiegend nomadischen Wildbeutern, welche ihre Unterkünfte möglichst schnell aufbauen mussten, verbrachten die Bauern mehr Zeit mit dem Bau ihrer Häuser. Die Art der Gebäude unterschied sich sehr zwischen den Regionen. In Mitteleuropa fand sich mit der bandkeramischen Kultur häufig das charakteristische Langhaus. Einige dieser Häuser waren bis zu 60 Meter lang.



Quelle: Luley, Helmut: Zelt, Hütte, Haus in der Steinzeit. Eine Schriftenreihe des Archäologischen Freilichtmuseums Oerlinghausen, o. O., o. J.

Rekonstruktion eines bandkeramischen Langhauses anhand von erhaltenen Pfostenlöchern und Wandgräben

Siedlungen wurden teilweise, zum Beispiel durch Zäune oder Buschhecken, abgegrenzt und befestigt.

Typisch für die Jungsteinzeit ist auch das Auftreten gebrannter Tongefäße, welche meist zur Bevorratung von Nahrungsmitteln genutzt wurden. Viele dieser Gefäße wurden aufwendig verziert, wie zum Beispiel die Produkte der Bandkeramiker.

Für ihre Kleidung konnten die Bauern nun neben Leder und Fellen Stoffe wie Flachs, Leinen und Wolle zusammen mit neuen Verarbeitungstechniken (z.B. Spinnen, Weben) nutzen.

In einigen Regionen wurde während der Jungsteinzeit zudem begrenzt Metallverarbeitung entwickelt. Gediegene (natürlich vorkommende) Metalle wie Kupfer konnten zur Herstellung von Werkzeugen und Schmuck verwendet werden.

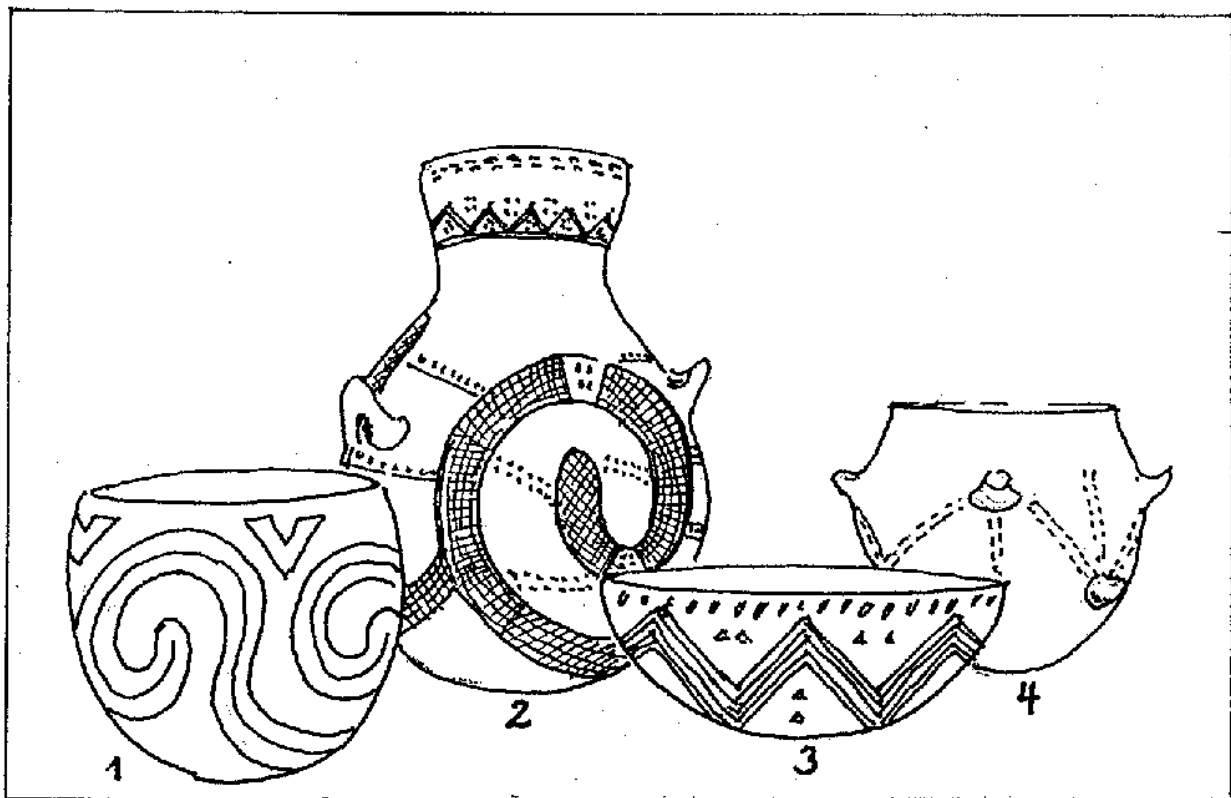


Abb. 7 Typische Gefäßformen der Linearbandkeramik:
1 Kumpf, 2 Flasche, 3 Schale, 4 Knubbengefäß.

Quelle: <http://www.mgl-obermaingeschichte.de/Beilage1992/Text/92KapIII2a.htm>

Tongefäße der Bandkeramiker mit charakteristischen Bandlinien-Verzierungen

Ackerbau

Bereits vor der Jungsteinzeit wurde Wildgetreide, wie zum Beispiel wilde Gerste, von einigen Wildbeutekulturen als Nahrung genutzt. Systematischer Anbau und Domestizierung von Wildpflanzen begann dann vor ca. 10.000 Jahren im Nahen Osten. Die ersten kultivierten Getreidearten waren Emmer, Einkorn und Gerste. Bald kamen weitere Pflanzenarten, zum Beispiel Hülsenfrüchte, wie Linsen und Erbsen, hinzu. Auch Flachs, welcher eine wichtige Rolle für die Kleidungsherstellung spielte, wurde früh domestiziert.

Die Herkunft des Ackerbaus aus dem Nahen Osten zeigt sich in Europa zum Beispiel an der Tatsache, dass viele der wichtigen Kulturpflanzen der Bandkeramiker, unter anderem Einkorn und Emmer, ihren Ursprung im Vorderen Orient haben.

Der Ackerbau entwickelte sich in Laufe der Jungsteinzeit weiter. Immer mehr Wildpflanzen wurden domestiziert. Durch gezielte Züchtungen entstanden neue Kulturpflanzen, die zum Beispiel ertragreicher oder besser zu lagern waren. Die Entwicklung besserer Bewässerungstechniken und die Erfindung neuer Werkzeuge, wie der Sichel oder später dem Pflug, erhöhte die Produktivität. Brandrodungen schufen im damals dichtbewaldeten Europa neue Landwirtschaftsflächen.



Einkorn, Emmer und Dinkel, drei wichtige Kulturpflanzen der Bandkeramiker und Trichterbecherleute

Quelle: <http://www.landbrot.de/typo3temp/pics/34d83c7aac.png>

Viehzucht

Der Hund, welcher bereits in der Altsteinzeit vor ca. 20.000 Jahren domestiziert wurde, ist das älteste Haustier des Menschen. Während der Jungsteinzeit kam mit der Entwicklung der Viehhaltung eine ganze Reihe von Tierarten dazu. Zu den ersten domestizierten Nutztieren zählen unter anderem Schafe, Ziegen und Rinder.

Wie auch die Landwirtschaft hat die Viehzucht in Europa ihren Ursprung im Nahen Osten. Dies zeigt sich beispielsweise an den Rindern und Schweinen der mitteleuropäischen jungsteinzeitlichen Kulturen. Diese Nutztiere stammten von wilden Artgenossen im Nahen Osten und nicht von einheimischen Wildschweinen und Rindern ab, da die ersten Bauern diese Tiere mitbrachten.

Bei der Viehhaltung muss zwischen sesshaften bäuerlichen Kulturen und weitgehend nomadischen Hirtenkulturen unterschieden werden. Beide Lebensweisen sind auf verschiedene Umweltbedingungen angepasst, was sich auch in verschiedenen Verbreitungsrouten widerspiegelt.

Die Viehhaltung ermöglichte eine intensive wirtschaftliche Nutzung. Neben ihrer offensichtlichen Rolle als Fleischlieferanten, konnten die Tiere eine Vielzahl von tierischen Produkten bieten. Milchproduzenten wie Rinder und Ziegen schafften eine weitere wertvolle Nahrungsquelle. Dung konnte als Dünger verwendet werden. Darüber hinaus wurden wie schon in der Alt- und Mittelsteinzeit Produkte wie Leder, Felle und Knochen zur Herstellung von Kleidung und Werkzeugen verwendet.

Später spielten auch Lasttiere eine wichtige Rolle. So konnten zum Beispiel Rinder vor Pflüge und Wagen gespannt werden. Die Nutzung des Pferdes als Reittier ist ab dem Mittelneolithikum (ca. 3000 v.Chr.) nachgewiesen.

Ernährung

Der Schritt vom Jagen und Sammeln zur Landwirtschaft und Viehhaltung führte auch zu einer Umstellung der Ernährung. Fleisch und Fisch machten einen wichtigen Teil der Jäger-Sammler-Ernährung aus. Auch hier gab es viele regionale Unterschiede. So spezialisierten sich einige Wildbeutergruppen auf bestimmte Tierarten. Das Sammeln von Wildkräutern und -gemüse, Obst und Nüssen sorgte für eine abwechslungsreiche Ernährung.

Fleisch war auch ein wichtiger Teil in der Ernährung der Bauern, jedoch wurde dieses mehr durch die Viehhaltung als durch das Jagen erlangt. Hinzu kam die Milch als Nahrungsmittel. Bemerkenswert ist hier eine Genmutation, welche dazu führte, dass sich in Nordeuropa die Fähigkeit, Milch zu verdauen (Laktosetoleranz), verbreitete. Selbst heute besitzt ein Großteil der Weltbevölkerung diese Fähigkeit nicht.

Das Sammeln spielte in der Jungsteinzeit ebenfalls noch eine Rolle. So hatten Wildpflanzen einen höheren Anteil an Mineralstoffen und Vitaminen als Kulturpflanzen. Nüsse waren gute Fettlieferanten und aufgrund ihrer Lagerfähigkeit beliebt.

Auch wenn bereits Wildbeuter sich schon von gesammeltem Wildgetreide ernährten, nahmen domestizierte Getreidesorten einen zentralen Anteil in der jungsteinzeitlichen Ernährung ein. Getreide konnte in großen Mengen geerntet und zudem eingelagert werden. Es wurde unter anderem für Eintöpfe und zur Brotherstellung genutzt. Hinzu kamen in Mitteleuropa ertragreiche Hülsenfrüchte wie Erbsen und Linsen.

Steinzeitpark Dithmarschen

Im Steinzeitpark erhalten die Gäste einen Einblick in die jungsteinzeitlichen Kulturen Norddeutschlands. Dort finden Sie mehrere beeindruckende Modelle steinzeitlicher Häuser in Originalgröße, zum Beispiel das Haus Flögeln der Trichterbecher-Kultur oder das Haus Flintbek aus dem Spätneolithikum.

Außerdem finden Sie Hünengräber und eine begehbare Rekonstruktion eines Grabhügels aus der Bronzezeit.

Sie haben die Möglichkeit bei archäologischen Mitmachaktionen, wie zum Beispiel dem Getreidemahlen, jungsteinzeitliche Wirtschafts-methoden und Arbeitstechniken selbst auszuprobieren.

Der Steinzeitpark verfügt außerdem über einen kleinen Nachbau einer mittelsteinzeitlichen Siedlung der Ertebølle-Kultur, welche einen guten direkten Vergleich zwischen Jäger-Sammler- und bäuerlicher Kultur zeigt.

Informationen und Buchungen:

Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf

Bahnhofstraße 31 25767 Albersdorf

Tel.: 04835 / 213 76 13

eMail: info@aoeza.de

www.steinzeitpark-dithmarschen.de

Literatur

- [1] V. Arnold, R. Kelm, „Rund um Albersdorf – Ein Führer zu den archäologischen und ökologischen Sehenswürdigkeiten“, Heide 2004
- [2] Verein für Dithmarscher Landeskunde e.V., „Geschichte Dithmarschens – Von den Anfängen bis zum Ende der Bauernrepublik“, Heide 2015
- [3] R. Kelm (Hrsg.) „Steinzeit in Schleswig-Holstein – Eine historische Landeskunde“, Husum 2019

